

54. HSS für Deutsche Modeneser in Straßkirchen

Unsere 54. HSS führte uns 2018 wieder in die Gäubodenhalle nach Straßkirchen. Das professionelle Ausstellungsteam um die AL Christian Wanninger und Werner Ulbrich sorgten für beste Bedingungen für die 150 Aussteller mit ihren 1455 Deutschen Modenesern. Wir bedanken uns herzlich für die uns entgegengebrachte Gastfreundschaft beim gesamten GZV Straßkirchen u. Umg.

Unsere Modeneser gliederten sich in eine Voliere mit Schietti, 24 Stämme (8x Gazzi und 16x Schietti) und 1399 Einzeltiere. Die Einzeltiere untergliederten sich dabei in 372 Gazzi, 993 Schietti und 24 Magnani – sowie weitere 10 Gazzi von unseren Jungzüchtern. 65 Farbenschläge wurden gezeigt.

Zum Champion wurden eine 0,1 Gazzi, blau ohne Binden, von Frank Grimm, eine 0,1 Gazzi, gelb, von Immo Haubold, ein 1,0 Schietti, gelbfahl-gehämmert, von Bernd Peppersack, eine 0,1 Schietti, dunkelhellschildiggesäumt, von Werner Badack

sowie ein 1,0 Magnani, vielfarbig, von Franz Vogler gekürt. Herzliche Gratulation diesen Zuchtfreunden!

Schön anzusehen und mit reichlich Preisen bedacht war die Präsentation der Voliere und der Stämme im Eingangsbereich. Höchstnoten errangen F. Hiergeist, S. Prebeck und I. Kunkel (hv: G. Peiner, S. Ortkras, H. Müller, C. Pumpstow).

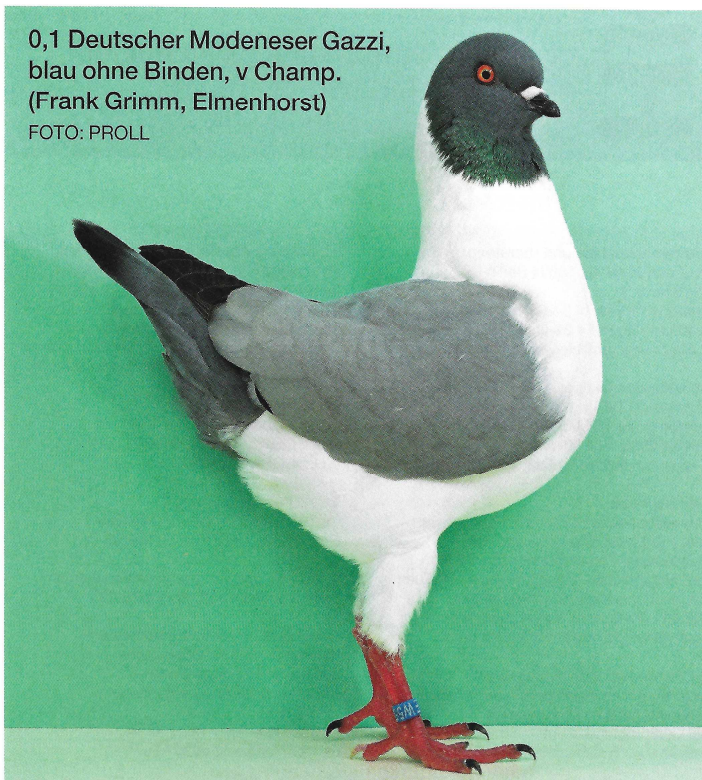
Gazzi

19,19 Schwarze hatten ihre Vorzüge in waagerechter Haltung mit entsprechender Lauflänge. Auch bei der gut gerundeten Unterlinie gab es kaum etwas auszusetzen. Die Flügelschilder sollten breit und gut abgerundet sein. Eine feste Flügellage und gute Rückenabdeckung waren weiterhin Voraussetzung für eine Sg-Bewertung. Angriffspunkte gab es in der Schwingenfarbe und vermehrt in der Schenkelfarbe. Außen sollten die Schenkel möglichst weiß sein (v: B. Haubold; hv: B. Haubold 3x, M. Nießer, M. Bauer).

Kurze Typen mit runder, breiter Brust und durchgehender Unterlinie sowie passender Standhöhe waren bei den 6,6 Andalusierfarbigen zu sehen. Zur harmonischen Drittelung fehlte es jedoch zum Teil an einer gestreckten Halsführung mit anliegender Halsfeder. Bei Tieren mit einer breiten Schildfeder kam die Schildzeichnung schön zur Geltung. Die Schwingenfarbe darf aber nicht zu hell werden. Helle Augenränder oder gar Rost auf dem Schild drückten die Note (hv: G. Zanger, U. Flor).

Bei den Blauen ohne Binden (28,29) müssen Typ und Figur stimmen, um mit der Spitze im Farbenschlag mitzuhalten. Die Richtung gibt F. Grimm vor. Er dominiert seit Jahren diesen Farbenschlag. Hier war er mit 3x v, darunter Championtitel bei einer Jungtäubin, und 3x hv erfolgreich. Tiere mit fehlender Körperkurze oder zu wenig Lauflänge können in diesem Farbenschlag kein sg mehr erringen. Auffällig ist, dass Tiere, die angesprochen wurden, anfangen den Hals einzuziehen

0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, blau ohne Binden, v Champ. (Frank Grimm, Elmenhorst)
FOTO: PROLL



0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, blau-bronzegehämmert, hv HVE (John Pinckers, Valkenburg aan de Geul/NL)
FOTO: RAUE



und den Schwanz aufzublättern. Man sah es bei einigen Tieren, die wohl bedingt durch das Putzen schon fast zu zutraulich waren und sich durch den PR-Stab dann nur noch wenig beeindrucken ließen. Weiterhin ist auf eine intensive Schwingenfarbe zu achten. Die Schwanzbinde sollte klar begrenzt sein. Die Schenkel dürfen nicht übermäßig geputzt werden (hv: H. Lindner, K. Kellner).

24,25 Blaue mit schwarzen Binden überzeugten mit eleganten Tieren mit voller, breiter Brust und fester Feder. Kurze und gut gerundete Köpfe mit dem höchsten Punkt über dem Auge sind Voraussetzung für höhere Sg-Noten. Jedoch ist auch auf ausreichend Schnabelsubstanz zu achten. Tiere mit einer zu langen Feder oder einer langen Rückenpartie erhielten demzufolge Punktabzug. Eine möglichst dunkle Schwingenfarbe gehört dazu. Bei den Täubinnen ist weiterhin auf eine reine und gleichmäßige Schildgrundfarbe zu achten (2x v: W. Köbele; hv: W. Köbele, R. Bastings 2x).

Rassetypische abgerundete Formen sowie passende Hals- und Lauflänge waren auch bei den Blaugehämmerten (17,14) vorhanden. Der Größenrahmen sollte bei den Täubern nicht außer Acht gelassen werden. Im Hals ist auf eine ge-

schlossene Feder zu achten. Weiterhin ist auf eine nicht zu tiefe Nackenzeichnung und ein reines Schenkelgefieder zu achten. Die Schildgrundfarbe muss rein im Blau sein, nur so ist die Hämmernung klar und wirkt nicht unscharf. Kürzer und kompakter im Abschluss waren weitere Wünsche (hv: R. Proll 3x, K. von Dohlen).

2,3 Blau-Dunkelgehämmerte erzielten alle sg. Ansprechende Form und waagerechte Körperhaltung waren vorhanden. Die dunkle Schildzeichnung passte. Auch hier würden kürzere und kompaktere Schwänze das Bild abrunden.

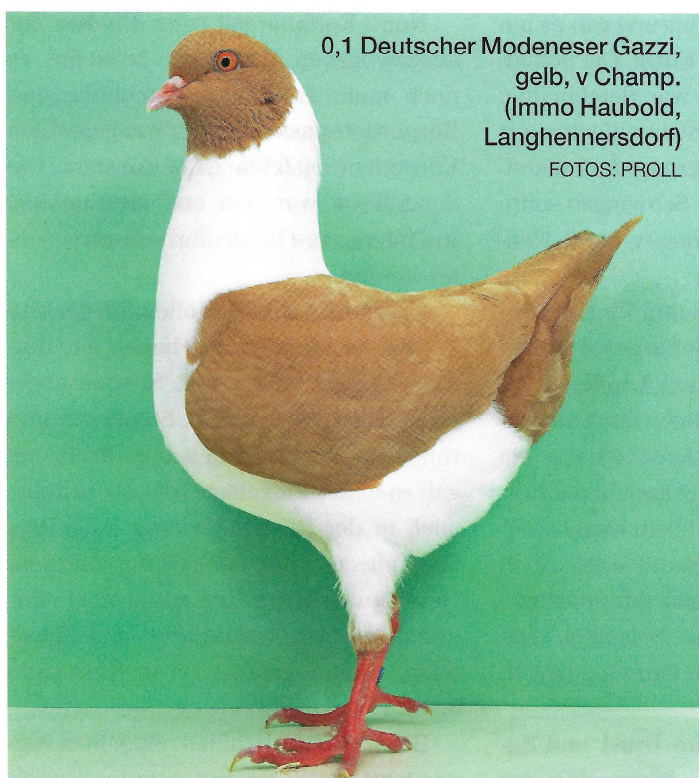
10,10 Blaue mit bronze Binden hatten ihre Vorzüge in der waagerechten Haltung, gerundeten Köpfen mit substanzvollen Schnäbeln und fester Federstruktur. Auch die Augenfarbe war in Ordnung, wobei einige Augenränder zarter im Gewebe und abgedeckter sein sollten. Mehr Lauflänge und Körpertiefe sowie abgerundeter im Schild waren einige Wünsche. Kritikpunkte fanden sich naturgemäß auch in der Bindenfarbe. Ein sattes Bronze sollte es sein, dazu begrenzt von einem schmalen, nicht zackigen Saum. Auch eine reine blaue Schildfarbe ist unabdingbar (v, hv: F. Grimm).

12,7 Blau-Bronzegehämmerte zeigten gute Standhöhe und Halslänge. Jedoch

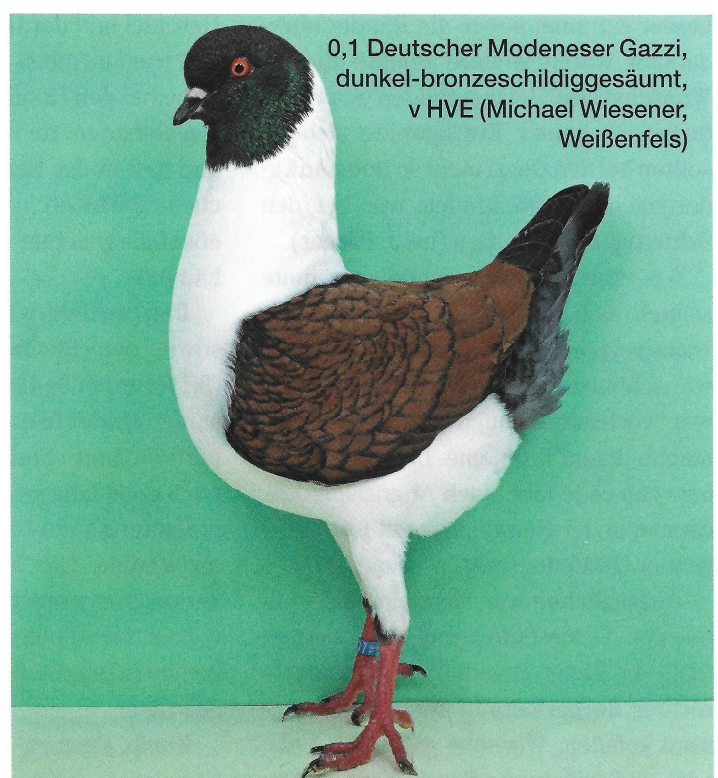
sollten sie zur ausgewogenen Dreiteilung noch mehr Körpertiefe aufweisen. Im Halsgefieder fester sowie flüssiger im Nackenabgang, dazu die Köpfe im Scheitel noch besser gerundet waren weitere Punkte für die Wunschspalte. Auch auf eine breite Schildfeder sollte man achten. Hier kommt die Zeichnung dann am besten zur Geltung. Ein leuchtender Bronzeton ist leider noch nicht bei allen Tieren vorhanden (v, hv: J. Pinckers).

10,11 Rote hatten ihre Pluspunkte in Körpertiefe und -rundung sowie in der waagerechten Körperhaltung. Im Halsadel gibt es noch Verbesserungspotenzial. Weiterhin muss an Scheitelhöhe und -rundung sowie an möglichst intensiver Augenfarbe gearbeitet werden. Die Hinterkopfzeichnung sollte nicht zu tief reichen. Auf satte Schwingenfarbe ist ebenfalls zu achten (v, 2x hv: S. Ortkras).

13,14 Gelbe zeigten breite und abgerundete Körper mit durchgehender Unterlinie. In der Standhöhe könnten sie noch etwas zulegen. Weiterhin sollten die Hälse gestreckter und auch gerader geführt werden. Dieses in Verbindung mit einer fest anliegenden Halsfeder würde unschöne Nackenbildung verhindern. Einheitlicher sollten sie sich in der Augenfarbe zeigen; sie reichte von Hell- ▶



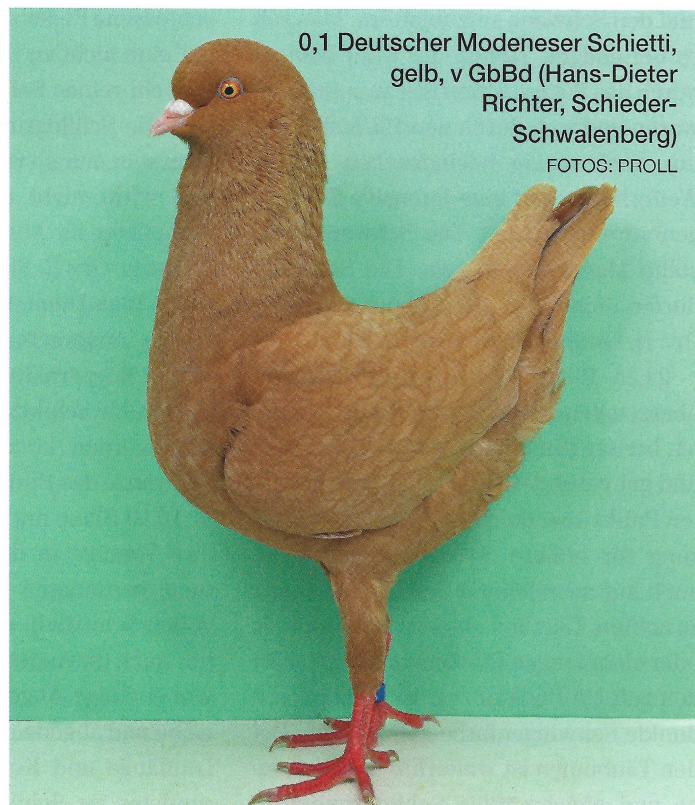
0,1 Deutscher Modeneser Gazzi,
gelb, v Champ.
(Immo Haubold,
Langhennersdorf)
FOTOS: PROLL



0,1 Deutscher Modeneser Gazzi,
dunkel-bronzeschildiggesäumt,
v HVE (Michael Wiesener,
Weißenfels)



0,1 Deutscher Modeneser Schietti, braunfahl mit braunen Binden, v MoKi (ZG Gerd und Johannes Geißler, Weißenfels)



0,1 Deutscher Modeneser Schietti, gelb, v GbBd (Hans-Dieter Richter, Schieder-Schwalenberg)
FOTOS: PROLL

gelb bis zum gewünschten Orangerot. Auch auf gepuderte Warzen sollte man achten (v Champion, 2x hv: I. Haubold).

4,3 Blaue mit weißen Binden lagen im Sg-Bereich. Sie zeigten ansprechende Standhöhe und Halslänge. Im Körper sollten sie dennoch breiter, tiefer und gerundeter werden. Im Kopfprofil kürzer und besser gerundet sowie die Ränder abgedeckt waren weitere Punkte für die Wunschspalte. Bei den Binden gibt es naturgemäß immer Kritikpunkte. Jedoch sollten bei den Gazzi nicht so hohe Anforderungen an die Binden wie bei den Schietti gestellt werden (hv: J. Berger).

6,8 Dunkel-Bronzeschildiggesäumte zeigten sich mit guter Körperrundung, waagerechter Haltung und Standhöhe sowie schönen Köpfen. Breite Schildfeder war vorhanden, auch die Schildfarbe machte kaum Probleme. In der Saumanlage gab es jedoch noch Angriffspunkte, ebenso in der Halsceganiz mit fest anliegender Halsfeder (v: M. Wiesener).

Ausgeglichen war die kleine Kollektion der Ocker-Sulfurschildiggesäumten (2,2). In Figur, Standhöhe und waagerechter Körperhaltung konnten sie allesamt gefallen. Wünsche gab es im Halsadel und substanzvolleren Köpfen. Die

Schildfarbe war recht ausgeglichen. In der Saumanlage gibt es auch hier noch Arbeit (hv: I. Haubold).

6,6 Blaufahle ohne Binden und ein Blaufahl-Gehämmerter zeigten ansprechende Körpertiefe und Haltung. Auch die Köpfe waren gut. Die Täubinnen sollten in der Standhöhe etwas zulegen. Im Halsadel und der Halsführung gab es hin und wieder Anlass zur Kritik. Die Schildfarbe bei den Hohligen war gleichmäßig. Der Gehämmerte war recht aufgelockert und hell in der Hämmerung. Auf ausreichend Farbstoff in den Schwingen sollte ebenfalls geachtet werden (v, hv: R. Neuhäuser).

Den Blaufahlen mit sulfur Binden (3,2) sowie den Blaufahl-Sulfurgeschuppten (2,1) wurden Sg-Hals- und -Laufänge bestätigt. Leider fehlt es ihnen noch an Körpertiefe und -breite. Auch wirken sie noch recht lang im Abschluss. In der Körperhaltung sollten sie zudem waagerechter werden. Das Kopfprofil sollte noch gerundeter werden, dazu mit substanzvollem, harmonischem Schnabel. Die Zeichnungsfarbe war in Ordnung (hv: R. Schmidt).

Kurze Figuren, breite Brust und Sg-Körpertiefe waren die Pluspunkte der

Braunfahlen mit bronze Binden (7,6). Mehr Halslänge und -adel zur harmonischen Dreiteilung, mit fest anliegendem Halsgefieder und harmonischer in der Kopfrundung waren die hauptsächlichen Wünsche. Farblich konnten sie gefallen, nur in der Bindenfarbe noch etwas satter und im Saum deutlicher (hv: ZG Böker).

Nur 2 Rotfahle mit roten Binden. Zur ausgewogenen Drittelung bräuchte es noch mehr Halslänge. Standhöhe und Körpertiefe passten. In der waagerechten Körperhaltung fehlte es an Konstanz. Die Schildfarbe war rein und gleichmäßig. Auf intensivere Bindenfarbe muss geachtet werden.

Ansehnlich war die Kollektion der 5,10 Rotfahl-Gehämmerten, ebenso ein Rotfahl-Dunkelgehämmerter. Schöne abgerundete Körper, passende Standhöhe und runde Köpfe waren zu sehen. Probleme gab es in der Flügelage und demzufolge auch in der Rückendeckung. Auch das Halsgefieder sollte noch glatter anliegen. Der Blauanteil im Keil sollte noch verdrängt werden. Schildfarbe und Zeichnung konnten gefallen (v: R. Hartmann; 3x hv: F. Kriener).

Bei den 5,9 Gelbfahlen mit gelben Binden fehlte es in der Drittelung an Körper-

1,0 Deutscher Modeneser Schietti,
blau mit bronze Binden, hv MoKi
(ZG Ruff, Herbolzheim)



0,1 Deutscher Modeneser Schietti,
schwarzgetigert, v GbBd
(ZG Hartmann,
Großkorbetha)



tiefe. Hals- und Lauflänge passten. Bei den Köpfen wurde der Stirnansatz (zu flach und zu schmal) moniert. Augenfarbe und -ränder waren in Ordnung. Farblich gab es keine größeren Probleme (v: B. Peppersack; hv: T. Senner).

1,3 Gelbfahl-Gehämmerte gefielen in Hals- und Lauflänge sowie waagerechter Haltung. Mehr Brustbreite mit eingebautem Flügelbug, Körpertiefe und -länge sowie im Scheitel Idee höher waren die Wünsche. Auf ein kontrastreiches Hämmerungsbild sollte zur Abgrenzung zur dunkelgehämmerten Zeichnungsvariante geachtet werden (hv: K. von Dohlen).

Schietti

Von den 69,65 Schwarzen konnten 56 Tiere die 93-P.-Schwelle nicht überschreiten. Was ist los bei unserem zahlenmäßig stärksten Farbenschlag? Mit langen, flachen Körpern, abfallender Haltung oder lo-



ckerem Halsgefieder kann man hier seit Jahren keinen Blumentopf gewinnen. Umso verwunderlicher, dass Tiere mit solchen Fehlern doch immer wieder gezeigt werden. Probleme bereiten auch die korrekte Rückenabdeckung und die Flüggellage. Bei vielen Tauben ist permanent ein Flügel nicht korrekt aufgelegt und hängt seitlich runter. Auch im Kopfprofil wirkten einige Tauben nicht harmonisch; Schnabel und Kopf müssen zusammenpassen. Heißt aber im Um-

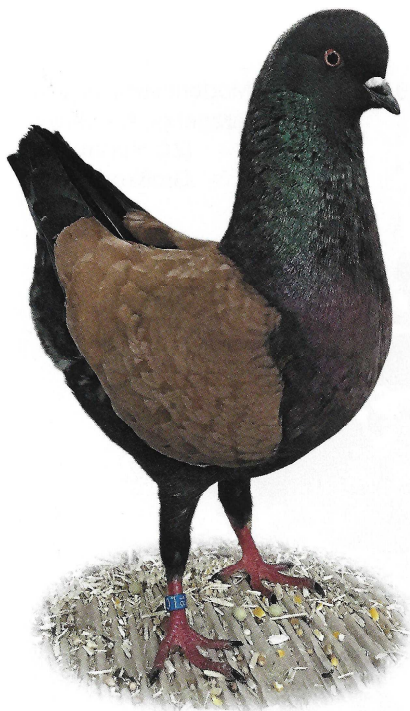
kehrschluss nicht, dass ein langes Kopfprofil auch einen langen Schnabel haben darf oder sollte! Am häufigsten wurde jedoch die Schwingenfarbe bemängelt. In der Zuchtstandsbe-

0,1 Deutscher Modeneser Schietti, blau mit schwarzen Binden, v GbBd (Werner Noll, Bad Soden) FOTOS: RAUE

schreibung steht eindeutig: „An alle Haupttrassemerkmale müssen höchste Ansprüche gestellt werden. Auch auf satte, lackreiche Farbe mit nicht absetzender Schwingenfarbe ist Wert zu legen...“ Bei einer solchen Verbreitung, die die Schwarzen genießen, spielt die Farbe, wenn auch an letzter Stelle der Bewertungsreihenfolge, eine Rolle. Damit ist klar geregelt: Mit bräunlicher oder sogar brauner Schwingenfarbe ist mit deutlichem Punktabzug zu rechnen. Es sollte daher unbedingt auf Grünlack, statt Violett, im Hals und auch im Keil geachtet werden. Tiere, die das hatten, schienen weniger Probleme mit der Schwingenfarbe zu haben (v: R. Saborowski; hv: W. Belz 2x, R. Bäuchl, U. Weiß, ZG Schulze, C. Raue, H. Volk).

6,5 Andalusierfarbige zeigten recht gute Köpfe, Körpertiefe, Standhöhe und Halslänge. Sie sind aber z.T. an der Größengrenze. Drittelung geht auch in kleineren Dimensionen. Die Haltung ist zu verbessern. Auf gerade Halsführung ist zu achten. An der Schildzeichnung gab es wenig zu kritisieren (hv: G. Zanger).

Hohe Anforderungen im Typ wurden an die Blauen ohne Binden (25,22) gestellt. Täuber mit wenig Körperbreite ►



0,1 Deutscher Modeneser Schietti, dunkel-bronzeschildig, hv HVE (Thomas Wozniak, Bochum) FOTO: RAUE

und -tiefe fielen schnell durch das Raster. Hauptangriffspunkt waren nach wie vor die Häuse. Länger und gerader geführt, Nackenabgang harmonischer, glatter in der Halsfeder oder gar deutliche Backenspalten waren die Hauptnennungen in der Wunsch- oder gar Mangelspalte. Die Flügellage sollte auch hier korrekter sein; nur so ist ein abgedeckter Rücken möglich. Auch dunkle Augenränder sollten zum Allgemeingut bei den Blauen zählen. Farblich gab es kaum Beanstandungen

(v: ZG H. und K. Hartmann; hv: B. Peppersack, G. Zanger, F. Burckhardt).

40,49 Blaue mit schwarzen Binden hatten kaum gravierende Ausfälle in Typ und Figur mit passender Halslänge und Standhöhe. Kritikpunkte fanden sich im Halsadel, Nackenabgang, langer Hinterpartie und naturgemäß in den Binden. Sie müssen getrennt und langgezogen sein. Bei den Täubern missfiel bei einigen die Kopfform. Der höchste Punkt des Kopfes soll sich über dem Auge befinden, nicht davor. Einige Täubinnen zeigten eine leicht unsaubere Schildfarbe; dies führt bei dieser Kollektionsgröße natürlich zu Abstufungen. Eine parallele und feste Flügellage sorgte für gut abgedeckte Rücken (v: W. Noll 2x, W. Märkl; hv: W. Noll 2x, W. Märkl 3x, ZG Paliga, W. Meyer, I. Kunkel, G. Hofner, C. Wanninger).

Die Blaugehämmerten (28,29) punktetten mit guter Körpertiefe und gut gerundeten Köpfen. In Standhöhe und Haltung gab es kaum Beanstandungen. Im Abschluss können einige Täuber knapper und kompakter sein. Das Keilgefieder muss fest anliegen. Zu helle Schwingenfarbe wurde abgestraft. Hinsichtlich der Schildzeichnung gab es fast immer Kritikpunkte; sie soll klar abgegrenzt und nicht zu voll werden (hv: H.-J. Zimmermann 4x, ZG H. und K. Hartmann 2x, G. Wurst).

Figürlich ebenbürtig die 2,7 Blau-Dunkelgehämmerten. Sie zeigten alle die gewünschte dunkle Form der Hämmernung (v, hv: H.-J. Zimmermann).

10,5 Blauschimmel mit schwarzen Binden zeigten sich figürlich recht ausgeglichen und lagen fast alle im mittleren Sg-Bereich. Ob die Schimmelung etwas heller oder dunkler ist, spielt eher eine untergeordnete Rolle, gleichmäßig sollte sie aber sein. Das gilt auch für die Halschimmelung.

32,34 Blaue mit bronze Binden waren gut in Hals- und Lauflänge, sollten jedoch auf mehr Körpertiefe und -breite hinarbeiten. Weiterhin ist auf insgesamt kürzere Körper bzw. Abschlüsse zu achten. Die Augenfarbe kann intensiver im Rot werden. Auf eine reine Schildfarbe bei den Täubinnen ist zu achten, ebenso auf eine satte Schwingenfarbe. Ansatz zu gesäumten Schwingen stuft zurück. In Bindenfarbe und Saumverlauf gibt es noch reichlich Angriffspunkte (3x hv: ZG Ruff).

Figürlich waren die Blau-Bronzegehämmerten (3,1) in Ordnung. Die Schildzeichnung muss satt im Bronze sein und darf auch nicht zu voll sein. D.h. die Schildfeder muss blau abschließen. Auch der Saum sollte nicht zu breit sein.

Ein voller Bewertungsauftrag mit 38,43 Roten. Die Täuber konnten mit breiten und gut gerundeten Körpern überzeugen. Sie sollten aber glatter in den Hälsen, gezirkelter in der Kehle und kompakter in den Schwänzen mit fest anliegendem Keil werden. Diese Punkte waren bei den Täubinnen deutlich besser. Hier haperte es aber an Standhöhe und Halslänge (v: H.-D. Richter; hv: R. Saborowski 3x, H. Wilhelm).

Bei den 16,25 Gelben hatten gerade die Jungtäuber das Problem, die 93-P-Hürde zu nehmen. Unterlinie runder, höher im Stand, runder im Kopf, gerader in der Halsführung, mehr Federfestigkeit und gleichmäßiger in der Farbe waren die Punkte, die auffielen und sich auch öfters in der Mangelspalte niederschlugen. Die Täubinnen waren in diesen Punkten besser. Auch auf kleinere Details, wie gepuderte Warzen, sollte geachtet werden (v: H.-D. Richter; hv: H.-D. Richter, E. Söllner).

15,13 Weiße sollten abgerundeter in der Unterlinie, unbedingt gerader und auch schlanker im Hals und waagerechter im Schnabel sein (nicht zu niederge-



Erringer der Champion-Bänder und großen Preise (v. l.): ZG Geißler, Frank Grimm, Immo Haubold, Walter Märkl, Klaus Kellner, Thomas Wozniak, Tilo Stach und Chrsitoph Raue FOTO: PROLL



0,1 Deutscher Modeneser Schietti,
ocker-sulfurschilddiggesäumt, sg
(Jörg Rose, Lage)



1,0 Deutscher Modeneser Schietti,
gelbfahl-gehämmert, v Champ.
(Bernd Peppersack,
Porta Westfalica)
FOTOS: RAUE

sichtig). Bei den Köpfen ist weiterhin darauf zu achten, dass der höchste Punkt des Kopfes über dem Auge ist. Mit zu lockerer Feder gab es kaum Probleme (v: F. Ecker; hv: J. Hehn 2x, D. Zöllner).

Bei der dunkeläugigen Variante der Weißen (6,6) konnten Standhöhe, Halslänge, Kopfform und Augenrandfarbe gefallen. Wünsche gab es in der Brusttiefe und -rundung und damit in der gerundeten Unterlinie. Größte Baustelle ist nach wie vor die Flügellage. Sie neigte entweder zum Kreuzen der Schwingen oder deckte den Rücken nur unzureichend ab (2x hv: C. Pumpow).

3,5 Blaue mit weißen Binden gefielen in Standhöhe und Halslänge. Insgesamt sollten sie im Körper zulegen (mehr Tiefe und auch kürzer). Die Täufer müssen in den Köpfen männlicher werden. Mit der Körper- und Schwingenfarbe gab es kaum Probleme. In den Binden noch länger war ein weiterer Wunsch.

Die Gelben mit weißen Binden (3,3) waren noch zu lang und zu flach im Körper. Die Köpfe müssen substanzvoller und die Schnäbel kürzer werden. Standhöhe und Halslänge waren dagegen in Ordnung. Die Binden sollten gut getrennt sein. Auf gut geschlossenen und damit schmalen Schwanz mit fest anliegendem

Keilgefieder ist weiterhin zu achten (hv: H. Luttosch).

Mit einer Kollektion von 22,18 Tieren konnten die Dunkel-Bronzeschildigen wieder mit einem guten Meldeergebnis aufwarten. In den Körperrundungen konnten sie gefallen. Die Schilder waren groß und gut gerundet. Auch die Körper- und Schildfarbe war gut, zum Teil sehr lackreich. Probleme bereitet in diesem Farbenschlag der Stand. Hier sollte unbedingt auf Winkelung der Fersengelenke geachtet werden. Weitere Wünsche gab es im Halsadel, in der Halsfederfestigkeit und festerer Bindenfeder (v: T. Wozniak; hv: T. Wozniak 2x, F. Hiergeist).

Die Dunkel-Bronzeschilddiggesäumten (13,11) gefielen in Körperrundung und Standhöhe, auch die Köpfe waren sehr gut. An eleganten und schlanken Hälsen ist weiter zu arbeiten. Kritikpunkte finden sich weiterhin in den Schildern, sei es in der Schildfarbe oder im Saum. Er sollte nicht zu blockig und gut umschließend sein (v, hv: M. Wiesener).

Den Ocker-Sulfurschildigen (0,2) und Ocker-Sulfurschilddiggesäumten (3,3) fehlt einfach ein größerer Züchterkreis, um sie weiter nach vorn zu bringen. In der Standhöhe zeichneten sich kleine Fortschritte ab. Auch die Köpfe waren für die

se Farbenschläge schon zufriedenstellend. In waagerechter Haltung sowie Halsadel mit fester Halsfeder gibt es noch reichlich Arbeit. Ein großes Problem ist nach wie vor die Koppelung der Schild- und Brustfarbe. So waren einige Tiere noch zu gelb in der Brust. Ein Problem, das die Gazzi dieser Farbenschläge durch ihren weißen Körper nicht haben.

Wieder etwas ins Stocken sind die Schwarz-Hellschilddiggesäumten (3,3) geraten. Die Täufer zeigten noch recht lange Köpfe und z.T. unsaubere Kopffarbe. Auch Schild und Saumanlage sind vorrangig bei den Täubern zu verbessern; die Täubinnen konnten hier Punkte mitnehmen. Es ist schon ein hartes Brot, sich über Jahre mit diesem schwer zu züchtenden Farbenschlag auseinanderzusetzen. Hier schrieb schon Hugo Peschke: „Ihre Existenz ist eine sich jederzeit auf schwachen Füßen befindliche...“ Umso mehr gilt es, diesen alten Farbenschlag zu erhalten und zu fördern (hv: M. Müller).

Bei den beliebteren Dunkel-Hellschilddiggesäumten (21,14) ist auf breitere und abgerundete Körper zu achten. Bei den Täubern sollten die Köpfe auch maskuliner wirken. Hier war auf den ersten Blick der Täufer nicht immer klar erkenn- ▶

bar. Auch sollte auf gut geschlossene und schmale Schwänze hingearbeitet werden. In der Körper- und Schildfarbe mit Saumanlage gab es keine allzu großen Ausfälle. V und Champion bei den förderungswürdigen Schietti für W. Badack sowie hv für W. Badack und J. Schmidt.

Wenn die führenden Zuchten fehlen und mit nur einem Blau-Hellschildiggesäumten kann man keine Aussage über Zuchtfortschritte treffen. Für meinen Geschmack war er auch zu unsauber im Schild.

Altmeister L. Heigl zeigte 6,6 Rot-Hellschildiggesäumte (hv). Es bestanden Forderungen nach mehr Standhöhe, Körperkurze, Halsadel und substanzvollerem Kopf. Gefallen konnten sie in Körperfarbe und Schild. Auch diesem Farbenschlag wünscht man eine größere und vor allem jüngere Züchterschar.

Erfreulicherweise tut sich in dieser Hinsicht etwas bei den Gelb-Hellschildiggesäumten (15,9). Es nahmen sich in den letzten Jahren noch ein paar mehr Züchter diesem Farbenschlag an, und deutliche Verbesserungen in Körper und Stand waren schon auszumachen. Baustellen gibt es natürlich noch in kürzeren, runden Kopfprofilen mit substanzvollen kurzen Schnäbeln. Auf reine Schildfarbe, Saumanlage und nicht zu helle Schwingen sollte ebenfalls geachtet werden. Ich war überrascht, dass unser SV-Vors. B. Rathert in „seinem Farbenschlag“ dem „Farbenschlags-Neuling“ T. Wozniak so ohne jeglichen Kommentar das Gäubodenband für sein V-Tier am Festabend übergeben hat (hv: T. Wozniak).

2,2 Eisfarbige mit schwarzen Binden zeigten sich annehmbar in Brustfülle und Standhöhe. Insgesamt kürzer im Rücken

und waagerechter in der Körperhaltung wären noch größere Wünsche, auch in den Köpfen ist noch Luft nach oben.

Es folgten 2,1 Blaufahle ohne Binden. Im Körper und in der Standhöhe recht gut, sollte vor allem der Hals schlanker und eleganter werden. Auch ein kürzeres, runderes Kopfprofil gehört zu einem guten Modeneser.

Auch die 4,3 Blaufahlen mit dunklen Binden punktetten mit guter Körpertiefe, Standhöhe und passender Halslänge. Die Köpfe im Scheitel noch gerundeter und kürzer im seitlichen Profil, mehr Halseleganz und die Binden noch länger waren die Wünsche (hv: H.-J. Zimmermann).

Ähnlich das Bild bei den 3,5 Blaufahl-Gehämmerten. Auch sie konnten mit gut gerundeten Körpern punkten. Die Wünsche gestalteten sich analog zu den Vorgenannten. Zukünftig ist aber auch der Brustfarbe Beachtung zu schenken. Die Hämmerung war in Ordnung (v: H.-J. Zimmermann; hv: P. Heymans).

2,4 Braunfahle mit bronze Binden passten in Standhöhe und Körpertiefe. Auf schlanke und feste Hälse ist in der Zukunft hinzuarbeiten. Weiterhin ist zumindest eine leicht rötliche Iris anzustreben. Die Bindenfarbe kann satter im Bronze sein; ein Saum muss klar erkennbar sein. Auch sollten die Binden schön lang und gut getrennt sein (hv: R. Schmidt).

Toll die Qualität der 4,6 Braunfahlen mit braunen Binden. Sie warteten mit kurzen, abgedrehten Körpern, passender Standhöhe und runden Köpfen auf. Auch farblich und bei den Binden gab es wenig zu kritisieren. Angriffspunkte gab es im Halsadel bzw. im Nackenabgang und in der Augenfarbe (v, hv: ZG G. und J. Geißler).

In Bezug auf Typ und Figur galt Gleiches für die 2,2 Braunfahl-Schimmel mit braunen Binden. Eine zwar kleine, aber dennoch sehr ausgeglichene Kollektion, die auch farblich gefallen konnte (hv: B. Trottnner).

14,17 Rotfahle mit roten Binden zeigten zwar gute Figuren, jedoch konnten gerade die Täuber farblich nicht gefallen. Es geht von zu kupfrigen Tieren über Tiere mit zu hartem Übergang von Halsfarbe in die Kopffarbe bis hin zu unsauberem Schildern (sooty-Faktor). So kamen hier



Bernd Rathert (l.) und Franz Hiergeist warben für die „Weltausstellung der Tauben aus Modena“ vom 18. bis 20. November 2022 in Straßkirchen



0,1 Deutscher Modeneser Schietti, rot-fahl-schimmel mit roten Binden, v MoKi (Edelbert Muckenhirn, Pforzheim)

etliche tiefe Noten durch diese farblichen Defizite zustande. Bei den Täubinnen ist die Gratwanderung zum Blaustich besser zu meistern; der Farbenschlag heißt doch Rotfahl (hv: ZG E. und D. Röttger).

12,13 Rotfahl-Gehämmerte hatten ihre Vorzüge in gut gerundeten Figuren und Köpfen. Auch hier wären elegantere Hälse mit fester Feder wünschenswert. Auf waagerechte Körperhaltung muss geachtet werden. Grenzwertig ist bei nicht wenigen Tieren die Schildzeichnung. Es müssen die Farbenschläge Rotfahl-Gehämmert und Rotfahl-Dunkelgehämmert klar voneinander unterschieden werden. Tiere mit zu voller Schildzeichnung müssen in Zukunft mit klarem Punktabzug analog zu den blaugehämmerten Farbenschlägen rechnen (v, hv: M. Vill).

Figürlich ebenbürtig die Rotfahl-Dunkelgehämmerten (4,3). Die Schildzeichnung war hier bei allen Tieren in Ordnung (hv: M. Vill).

Auch die Rotfahl-Schimmel mit roten Binden (7,9) zeigten elegante Typen. In der Brust noch etwas voller und runder, vornehmlich bei den Täubern die Hälse schlanker bzw. im Nackenabgang harmonischer waren einige Wünsche. Auf genügend Farbstoff in den Schwingen und im Schwanz ist ebenfalls zu achten (v: E. Muckenhirn).

13,14 Gelbfahle mit gelben Binden hatten in Standhöhe, Halslänge und runden Köpfen ihre Pluspunkte. Auch farblich und in den Binden konnten sie gefallen. Waagerechter in der Haltung, noch breiter und tiefer in der Brust und fester im Schwanzaufbau sind Punkte, die zukünftig zu verbessern sind (v: W. Noll; hv: B. Roth).

Eine kleine Kollektion mit nur 2,3 Gelbfahl-Gehämmerten, dafür von hoher Qualität. Sie konnten mit abgerundeten Figuren gefallen. Auch Standhöhe, Halslänge und Köpfe waren in Ordnung. Dennoch ist auf kontrastreichere Hämmerung zu achten, auch hier ist die Abgrenzung zu den Dunkelgehämmerten zu wahren (v Champion: B. Peppersack).

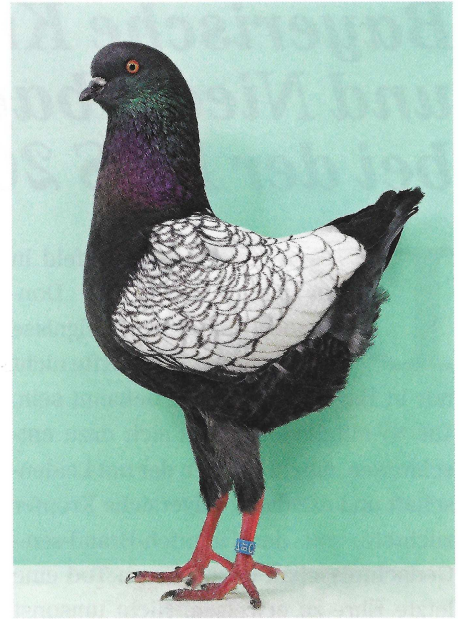
5,7 Gelbfahl-Schimmel mit gelben Binden sollten noch tiefer in der Brust und dazu waagerechter in der Haltung sein. Auch im Halsadel bzw. Nackenabgang gibt es noch Verbesserungspotenzial. Auf Farbstoff ist in Schwingen und Schwanz zu achten, ebenso sollten keine zu großen weißen Federflore im Kopf- und Halsgefieder entstehen (hv: B. Roth).

Es folgten 17,16 Schwarzgetigerte. Vorzüge fanden sich in Standhöhe, Unterlinie, Halslänge und typvollen Köpfen. Zu breite und offene Schwänze sehen nicht schön aus. Auf waagerechte Haltung ist



1,0 Deutscher Modeneser Magnani, vielfarbig, hv Champ. (Franz Vogler, Gröst)

FOTOS: PROLL



0,1 Deutscher Modeneser Schietti, dunkel-hellschilddiggesäumt, v Champ. (Werner Badack, Kolkwitz)

zu achten. Auch auf möglichst farbreine Federn ist zumindest bei den Alttieren zu achten. Die Brustzeichnung sollte verbessert werden und wenigstens einige weiße Federn sollten vorhanden sein (v: ZG H. und K. Hartmann; hv: ZG H. und K. Hartmann, J. Buske, ZG G. und J. Geißler).

Die Schwarzgescheckten (20,22) hatten die Vorzüge der Vorgenannten. Dass die Gescheckten im Körper etwas heller sind als die Getigerten, ist klar, jedoch wird eine zu helle Grundfärbung nicht gewünscht. Weiterhin ist die Schwingenlage zu verbessern. Die Schwänze sollten kompakter mit fest anliegendem Keil werden (hv: J. Rottensteiner 2x, ZG B. und R. Schulze).

Magnani

Die Magnani waren mit 11,11 Vielfarbigen und 0,2 Kite vertreten. Gut waren sie in Hals- und Beinlänge sowie in den Köpfen. Sie sollten dennoch noch voller in der Brust und zum Teil waagerechter in der Körperhaltung sein. Die Jungtiere konnten in Grundfarbe und Farbverteilung gefallen; hier hatten die Alttiere Defizite. Auch die beiden Kite-Täubinnen zeigten elegante Figuren. Noch etwas mehr Bronze kann nur vorteilhaft sein (3x hv mit Champion: F. Vogler). DIRK GÜNTHER